

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Die lustigen Weiber zu Windsor

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90845099

Erster Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123)

taur, um den Schurken aufzufuchen; ich fürchte sehr, mein Geld ist nicht wohl verwahrt.

(Geht ab.)

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Das Haus des Antipholis von Ephesus.

Adriana. Luciana.

Adriana. Weder mein Mann, noch mein Sklave kommt zurück, den ich doch so eifertig seinem Herrn entgegen geschickt habe. Ganz gewiß, Luciana, ist es schon zwey Uhr.

Luciana. Vielleicht ist er vom Markte weg, mit irgend einem Kaufmann, der ihn eingeladen hat, zum Mittagessen gegangen. Wir wollen essen, liebe Schwester, und uns nicht darüber grämen. Ein Mann ist Herr über seine Freiheit. Sie haben keinen andern Herrn als die Gelegenheit; sie kommen und gehen, nachdem es ihnen gelegen ist; und da das nun einmal so ist, so habe Geduld, liebe Schwester.

Adriana. Warum sollen sie mehr Freiheit haben, als wir?

Luciana. Weil ihre meisten Geschäfte ausser Hause sind.

Adriana. Sieh nur, wenn ich auf diesen Fuß mit ihm umgehen will, nimmt ers übel.

Luciana. Oh! du mußt wissen, daß er der Zaum deines Willens ist. *)

Adriana. Nur Esel werden sich gutwillig so zäumen lassen.

Luciana. Die starkköpfige Freyheit ist nun einmal mit dem Schmerze gepaart. **) Es ist nichts unter dem Himmel, das nicht auf der Erde, in der See, oder in der Luft einem andern unterworfen wäre. Die Fische, Thiere und Vögel sind ihren Männlein unterworfen, und stehen unter ihrem Gebot; der göttlichere Mensch, Herr über sie alle, Beherrscher dieser weiten Welt und des Oceans, der sie umströmt, mit einer vernünftigen, denkenden Seele begabt, die ihn über alle andern Thiere hinaufsetzt, ist Herr über sein Weib, und ihr Gebieter. Laß dichs also nicht verdriessen, deinen Willen nach dem seinigen zu stimmen.

Adriana. Eben diese Dienstbarkeit bewegt dich, unverheyraethet zu bleiben.

Luciana. Das nicht; sondern die Unruhen und Sorgen des Ehestandes.

Adriana. Aber wenn du verheyraethet wärest, müßtest du doch auch unterwürfig seyn.

*) Der Zusammenhang liegt hier in den Reimen, worin der größte Theil dieser Scene im Original geschrieben ist.

**) *To lash*, welches sonst peitschen bedeutet, wird oft, wie Steevens bemerkt, mit *to leash*, fuppeln oder zusammenpaaren, in einerley Sinn gebraucht.

Luciana. Ehe ich die Liebe lerne, will ich mich im Gehorchen üben.

Adriana. Aber wie? wenn dein Mann gerne wo anders einkehrte?

Luciana. Da würd' ich Geduld haben, bis er wieder nach Hause käme.

Adriana. Eine nie gereizte Geduld kann leicht ruhig bleiben; es ist keine Kunst, gelassen zu seyn, wenn man keine Ursache zum Gegentheil hat. Wir verlangen, daß der Unglückliche, den sein Kummer quält, ruhig bleiben soll, wenn wir ihn jammern hören; aber drückte uns die nämliche Bürde, wir würden eben so sehr, oder noch mehr klagen, als er. So auch du, die du keinen unfreundlichen Ehegatten hast, der dich kränkt, weißtest mir keinen andern Trost zu geben, als daß du mich zu hilfloser Geduld anweistest; aber wir wollen sehen, wie lange du diese Geduld, die nur Thoren fodern können, *) behalten wirst, wenn du's erlebst, mein Schicksal zu erfahren.

Luciana. Gut, ich will mich einmal verheirathen, um davon die Probe zu machen. Aber hier kommt schon dein Sklave; dein Mann wird also nicht mehr weit seyn.

*) Vielleicht ist dieß der Sinn des Beyworts *fool-begg'd*; denn Johnson's Erklärung scheint mir gar zu gewöhnlich. Er meynt, es sey eine Geduld, die ihre Verwandten leicht für Blödsinnigkeit nehmen, und daher um die Vormundschaft über sie, als eine Thörinne, bitten könnten.